

JÜDISCHE WOCHENSCHAU

Die „Leipziger Jüdische Wochenschau“
erscheint wöchentlich am Freitag
Redaktionsschluß: Dienstag mittag 12 Uhr
Anzeigenschluß: Mittwoch mittag 12 Uhr

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Leipzig C 1, Fregestr. 31, Tel. 10562

Anzeigenpreis:
Berechnung erfolgt nach Millimeter-Zeilen.
Es kostet die 6gespaltene 41 Millimeter breite Zeile 15 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt

Rundschau

Ungünstiger Jahresbeginn. — Auswirkungen des englischen Pfundsturzes auf Palästina. — Vorbereitungen zum Welt-Makkabi 1932. — Die Krise im Revisionismus. — Plan der jüdischen Kolonisation in Rußland im Jahre 1932. — Die jüdische Siedlung in Hankau vernichtet.

Das neue Jahr steht unter einem wenig glückbringenden Stern. Die Weltwirtschaftskrise breitet sich immer weiter aus, die Not zieht immer größere Kreise, Ausschreitungen gegen das Judentum sind mehr denn je an der Tagesordnung — man denke nur an die Geschehnisse am Rosch Haschanah-Abend in Berlin oder an die in diesen Tagen fällig gewesene 107. Friedhofs- und Synagogenschändung.

Der Sturz des englischen Pfundes an den ausländischen Börsen und die Mitteilung der Bank von England, daß in den nächsten sechs Monaten Pfundscheine nicht mehr in Gold eingelöst werden würden, hat Wellen bis nach Palästina geschlagen. Da das palästinensische Pfund Sterling mit dem englischen steht und fällt, ist man sich noch nicht klar darüber, wie sich die Entwertung der Währung in Palästina auswirken wird. Bis 1927 war die palästinensische Währung das ägyptische Pfund, das einen Wert von etwa 21 Schillingen hat. Am ersten November 1927 wurde trotz größter Opposition der einheimischen Wirtschaftskreise die Angleichung der lokalen Währung an die britische durch eine Kabinettsorder eingeführt. Schon jetzt sind die Preise für Nahrungsmittel und andere Bedarfsartikel um 10 Prozent gestiegen.

Der Führer der Zionisten-Revisionisten Wladimir Jabotinsky, dem die Wiedereinreise in Palästina nach den Palästina-Unruhen im Herbst 1929 vom damaligen Kolonialminister Paßfield verboten worden war, hat nach Bildung der Nationalen Regierung in England an den Kolonialminister Thomas das Ansuchen gerichtet, ihm die Wiedereinreise nach Palästina zu gestatten. Thomas hat dieses Gesuch abgelehnt.

In der Angelegenheit der Makkabiah, die im April 1932 in Tel Aviv stattfinden wird, hat das Präsidium des Weltverbandes Makkabi die Vertreter der jüdischen Presse zu einer Besprechung eingeladen. Der Präsident des Weltmakkabi, Dr. Lelewer, machte Mitteilungen über die Vorbereitungen der Makkabiah, für die bereits 10 000 Anmeldungen von jüdischen Sportlern vorliegen. Sonderdampfer werden von verschiedenen Häfen die Sportler nach Tel Aviv bringen. Der High Commissioner für Palästina hat einen riesigen Sportplatz bei Tel Aviv dem Makkabi für 99 Jahre zur Verfügung gestellt, hier soll ein Riesenstadion erbaut werden.

Die J. T. A. wird aus revisionistischen Kreisen mitgeteilt, daß die in verschiedenen jüdischen Zeitungen erschienenen Nachrichten und Betrachtungen über eine bevorstehende Spaltung in der Union der Zionisten-Revisionisten übertrieben seien. Es handelt sich nicht um einen „Konflikt“, sondern lediglich um einen Meinungs-austausch zur Fixierung der zukünftigen Haltung der Union gegenüber der zionistischen Weltorganisation. Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß Jabotinsky in einem Brief an das Hauptbüro der Zionisten-Revisionisten in London ausdrücklich erklärt habe, er hätte seinen Urlaub abgebrochen und die Leitung der Partei wieder übernommen, um einen Ausgleich der Gegensätze in der Weise herbeizuführen, daß bei einer Einigung die Hauptmomente der beiderseitigen Auffassungen berücksichtigt würden.

In Rußland hat die Zentrale des Komzet (Regierungskommission für Zuführung der Juden zu Landwirtschaft und Industrie) den Plan der jüdischen Landansiedlung für das Jahr 1932 bereits aufgestellt. Danach sollen im Jahre 1932 in Biro-Bidschan 3500 jüdische Familien und 3000 allein-stehende Personen, zusammen 16 000 Seelen; in der Krim 4000 jüdische Familien (etwa 16 000 Seelen) und in der Ukraine 2500 jüdische Familien (etwa 10 000 Seelen), insgesamt etwa 42 000 jüdische Seelen, auf dem Lande angesiedelt werden. Mit einer regen Werbetätigkeit ist schon begonnen worden, nicht nur in Rußland, sondern auch in Palästina. Von dort wird berichtet, daß Agenten Sowjet-Rußlands in intensiver Propaganda versuchen, jüdische Kolonisten, vor allem Handwerker, unter ihnen auch Sephardim zur Auswanderung nach Biro-Bidschan zu bewegen. Sie versprechen ihnen für den Fall der Annahme der Sowjet-Bürgerschaft Ersatz der Reiseauslagen und Darlehn zum Aufbau ihrer Wirtschaften.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß die katastrophale Hochflut, die Stadt und Provinz Hankau zum großen Teil vernichtete, auch die jüdische Siedlung zerstört habe. Vor einiger Zeit waren aus Charbin und Shanghai mehrere hauptsächlich aus Rußland stammende jüdische Emigranten nach Hankau gekommen, hatten dort verschiedene Industrie- und Handelsberufe ergriffen und manchen Zweig der Wirtschaft in Hankau zum Blühen gebracht. Diese jüdischen Kaufleute, Industrielle und Handwerker, haben nun durch die Hochflut ihr ganzes Hab und Gut verloren, sind obdachlos und befinden sich gleich den übrigen Einwohnern von Hankau in einer äußerst bedrohlichen Lage, da die Rettungsaktionen für die Unglücklichen durch das Steigen der Hochflut stark behindert sind.



Katharinenstraße 8 Kurze Straße 3-5
Tel. 183 67 Tel. 191 46

Schilder

aller Art für Wohnungen und Geschäftshäuser
Reklameplakate

Stempel

für jeden Zweck in Gummi und Metall

Kundgebungen für den Frieden

Der vor kurzem im Anschluß an den Jüdischen Friedensbund gebildete Ehrenausschuß der Synagogenvereine, dem fast sämtliche Gemeinde- und Privatsynagogen beigetreten sind, hat anlässlich des Neujahrsfestes in den Vorhallen der Synagogen einen Aufruf zum Aushang gebracht. Den Kopf des Aufrufes schmückten eine Palme und die Inschriften: „Israel ist der Friede“, ... „und künden wird er den Frieden den Völkern“. (Zach. 9, 10). Dies war auch das Thema der ersten feierlichen Veranstaltung des Ehrenausschusses, die in der Berliner Schulaula Kaiserstraße stattfand. Das Publikum hatte den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Vertreter der Synagogenvereine R. A. Dr. Max Rosenberg, daß die Friedensidee an uns Juden nicht von außen herantritt, sondern aus unserem Innern herauswächst. Stets verfolgt, haben wir doch den Gedanken des Friedens durch alle Länder getragen. Der erste Vorsitzende des Friedensbundes, Direktor Oscar Wassermann, wies darauf hin, daß die Weltwirtschaftskrise, unter der die Juden wegen ihrer Berufsschichtung besonders zu leiden haben, hauptsächlich durch die politische Beunruhigung hervorgerufen werde. Die Friedensarbeit bedeutet daher auch die Bekämpfung der Wirtschaftskrise. Trotz ihrer numerischen Kleinheit kann die jüdische Gemeinschaft sehr viel für den Frieden tun, weil sie als eigentliche Vertreterin der Friedensidee seit Jahrtausenden in der Welt bekannt ist. Um aber im Sinne dieser Sendung im In- und Ausland zu wirken, bedarf der Jüdische Friedens-

Voranzeige!

Bringe kommende Woche:

Ia. Dresdner Hafermast-Gänse

selbige sind geschlachtet von hiesigen Schächtern
der Israelitischen Religionsgemeinde

pro Pfund **RM 1.20**

Gänseklein — Gänsefett — Gänsefleisch zu billigsten Tagespreisen

Hühner-Ausnahme-Angebot

aus eigener Mästerei
geschlachtet
von hiesigen Schächtern

pro Pfund **RM 1.10-1.15**

Wilhelm Zellner • Fleischermeister • Nordstraße 13

Uhren, welche sich besonders für Geschenkw Zwecke eignen, für moderne Wohnungen

Herm. Hoffmann
Uhren-Spezial-Geschäft
Petersstr. 2, Steckners Durchgang

bund der Unterstützung aller Glaubensgenossen. Rabbiner J. Nobel beleuchtete auf Grund einer Fülle von Zitaten aus der Heiligen Schrift und den neueren Philosophen das Wesen der jüdischen Friedenslehre und ihre allmähliche Verwirklichung in der Weltgeschichte. Schlagend war der Vergleich mit dem geschichtlichen Erfolg des Sabbathgedankens. Es hat Jahrtausende gedauert, bis es den Tochterreligionen des Judentums gelungen ist, den Ruhetag durchzusetzen. Ebenso wird die Prophetenidee der ewigen Waffenruhe schließlich von den Völkern angenommen werden. Dr. Alfred Nossig sprach über die Wege zur Erreichung des Friedens und die jüdische Friedensarbeit. Die Entwicklung der letzten Jahre hat dargelegt, daß die Regierungen allein das Friedensproblem nicht lösen können. Unentbehrlich ist, wie Briand, Cocil und Bernstorff erklärt haben, eine starke Völker-Friedensbewegung, zu deren Entfaltung die Religionen in hohem Maße beitragen können. Hier eröffnen sich für die jüdische Gemeinschaft besondere Aufgaben, zu deren Lösung sie einer umfassenden, festgefügteten Organisation bedarf. Die Synagogenvereine haben sich vorgenommen, am Aufbau einer solchen mitzuarbeiten. Rabbiner Dr. Salomonski empfahl den jüdischen Friedensfreunden Arbeit an sich selbst, Demut, Gläubigkeit und besondere Betonung der sozialen Arbeit. Vor einem Ueberschwang der Gefühle in der Friedensarbeit müßte jedoch gewarnt werden. Aus dem Publikum erbat sich Amtsgerichtsrat Berthold Hertz das Wort. Auf Grund seiner Kriegserinnerungen begrüßte er den durch den Jüdischen Friedensbund vertretenen Geist. Zur Friedensarbeit gehöre Mut und Begeisterung. Man müßte den Kopf hochhalten im Bewußtsein, daß man durch die Bekämpfung des Krieges den Völkern die größte Wohltat erweise, denn der Krieg ist das umfassendste und schwerste aller Uebel. In seiner Schlußrede bekannte sich der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Rosenberg, zu einer ähnlichen Auffassung. Stets hat das Judentum furchtlos sein Herz sprechen lassen und hat gesiegt. Das Judentum kämpfe nur einen Kampf, den um die Gottesidee, die auch die Menschheitsidee ist. So müssen wir auch heute mit Stolz das Friedensbanner vorantreiben, die Pfadfinder und die Sturmtruppe des Friedens sein. Lebhafter Beifall folgte diesen Ausführungen. Den eindrucksvollen Abend umrahmten Rezitationen von Käthe Danziger und Hansi Borchardt.

Aufruf zur Abwehr!

Nachstehenden Aufruf veröffentlicht der Verein zur Abwehr des Antisemitismus in den Abwehrblättern (41. Jahrgang Nr. 7, Oktober 1931) den wir unseren Lesern hiermit zur Kenntnis bringen.
Mit bitterem Schmerz und tiefer Scham haben die am jüdischen Neujahrstag auf dem Kurfürstendamms Berlins gegen jüdische Mitbürger gerichteten pogromartigen Ausschreitungen fanatisierter Hakenkreuzler die Herzen aller anständig empfindenden Deutschen erfüllt.
Mit bitterem Schmerz, daß Tausende — davon viele, die sich zu den gebildeten Kreisen rechnen — eine Heldentat darin sehen, wenn sie in Haufen über harmlos sich eines hohen religiösen Feiertags erfreuende Mitbürger herfallen, auf sie einschlagen, sie verletzen, die Einrichtungen öffentlicher Wirtschaften demolieren, Herzensbildung beginnt mit der Achtung vor dem Mitmenschen und der Rücksichtnahme auf ihn. Die, welche sich solcher Verpflichtung hier entzogen haben, schließen sich aus der Reihe der Gebildeten aus, sinken auf die Stufe wüster Radaubruder hinab. Nicht zuletzt aber auch die, welche an solchen pöbelhaften Exzessen ihre stille Freude haben, und die Partei, welche sie entschuldigt oder verteidigt, die die Gewalttat gegen Adergläubige oder Andersstämmige

EMILIE KÖHLER
LEIPZIG, Peterstraße 17, Fernruf 23 087
Erstes Spezialhaus für alle Modeneuheiten

Kragen, Garnituren, Plissees: Gürtel, Spitzen, Seidenstoffe: Bänder

propagiert. Jeder anständig empfindende Mensch muß weit von solcher Geinnung und Untat abrücken.

Aber auch mit tiefer Scham müssen uns solche traurigen Vorgänge erfüllen. Stellen sie doch Deutschland in den Augen des Auslands auf die tiefe Kulturstufe des zaristischen Rußlands. Je mehr uns die Siegermächte die militärischen Waffen genommen haben, um so mehr sind wir darauf angewiesen, unsere Weltgeltung wieder mit den Waffen des Geistes und der Gesittung zurückzuerobern. Das Wort Wilhelms I. bei Antritt der Regentschaft: „Preußens Aufgabe ist es, moralische Eroberungen in Deutschland zu machen“ geht heute dahin: Deutschland muß sie in der Welt machen. Das Ansehen, das deutsche Wissenschaft, Kunst und Technik unserm Volk in der Welt wieder erringen, wird aber beschmutzt durch derartige Akte der Roheit und Unduldsamkeit. Sie wirken im Ausland um so gefährlicher, als hinter ihnen eine Partei steht, die durch ihre systematische Judenhetze die moralische Verantwortung dafür trägt und die aus den letzten Wahlen als die zweitstärkste Partei hervorgegangen ist.

Der größte Teil der exzessierenden Hakenkreuzler steht in so jugendlichem Alter, daß sie an dem Weltkrieg noch nicht teilnehmen konnten. Um so mehr sollten sie sich bewußt werden, daß ihre Angriffe sich vielleicht gegen jüdische Mitbürger richten, die für das Vaterland gekämpft und geblutet haben, deren Angehörige für es gefallen sind, die für diese Opfer von denen beschimpft und mißhandelt werden, für deren Freiheit sie gekämpft, geblutet, Gatten, Väter und Brüder hingegeben haben. Die Zahl der deutschen Juden, die für das Vaterland gefallen sind, entspricht prozentual der der gefallenen Christen.

Die Hakenkreuzpartei kann und darf die Verantwortung für jene Vorgänge nicht abwählen. Der soeben gegen 34 Teilnehmer geführte Prozeß bewies eindeutig die Teilnehmerenschaft nicht nur verhetzter Mitglieder, sondern auch maßgebender Funktionäre der Berliner Gauleitung und S. A.-Führung der Hitlerpartei an den von langer Hand vorbereiteten und systematisch durchgeführten Krawallen, wie auch das Berliner Hitlerorgan, der „Angriff“, seit Wochen durch eine maßlos gesteigerte Judenhetze seine Leser systematisch aufpeitschte.

Wer in der unsagbar schweren Zeit, die wir durchleben, die Wahrung des Bürgerfriedens als vaterländische Pflicht empfindet, wer die ungeheure Gefahr erkennt, die die Gefährdung unseres Ansehens in der Welt in sich birgt, — der muß den Mut aufbringen, der antisemitischen Geinnung und Betätigung überall rücksichtslos entgegenzutreten. Dies fordern wir von der Regierung und ihren Organen, dies fordern wir von jedem verantwortungsbewußten Mitbürger.

Vorstehender Aufruf ist von einer Reihe christlicher Persönlichkeiten mit unterzeichnet.

Selbsthilfe

Sonderangebot:

- Tafeläpfel, 1a versch. Sorten 4 Pfd. —.50
- Wirtschafts- und Kuchenäpfel 3 „ —.20
- Tafelbirnen, weich und saftig 4 „ —.50
- Tafelbirnen, Spalierobst 1 „ —.20
- Tomaten, hiesige 3 „ —.35
- Rotkraut 3 „ —.18
- Weißkraut 3 „ —.18
- Welschkraut 3 „ —.18
- Speisemöhren 3 „ —.18
- Sellerie, weiß und zart 3 Knollen —.35
- Bananen, Kranzfeigen, Zitronen usw.

Nur erste Qualitäten

und alle übrigen Lebensmittel und Haushaltsartikel billigst

mit 6 Prozent Rückvergütung

in den bekannten Verkaufsstellen, oder wo nicht vorrätig durch

Zentrallager Leipzig N 22
Wilhelmstr. 54 Telefon 52567

Warum teure Schallplatten kaufen

Der **Erato-Verlag** leiht zu jeder Gelegenheit **Schallplatten** aller Art. Verlangen Sie mit unfrankierter Postkarte Angebot. **ERATO-VERLAG, Leipzig S 3** Kronprinzstraße 2

Familienschutz durch Selbsthilfe

Von A. Rheinländer.

Zwei Gesichtspunkte verdienen in diesen schweren Tagen besondere Beachtung. Zunächst die Erkenntnis der wirtschaftlichen Labilität. Wir erleben, daß angesehene Firmen plötzlich schwanken, jeder von uns kennt unzählige Familien, die wirtschaftlich anscheinend durchaus gesichert waren, bei denen es sich jedoch nach dem Tod des Familienoberhauptes herausstellt, daß die gesamte wirtschaftliche Substanz geschwunden ist. Die Festigkeit, die Stabilität früherer Zeiten scheint auf lange hinaus geschwunden, die Zuckungen und ununterbrochenen Veränderungen des Wirtschaftslebens im allgemeinen bedingen auch schnelle Veränderungen in der Wirtschaftssituation des einzelnen. Man darf sagen, daß diese Erkenntnis heute bereits Allgemeingut geworden ist. Nicht Allgemeingut ist jedoch der zweite Gesichtspunkt, daß es auch diesen Erscheinungen gegenüber im wesentlichen auf Selbsthilfe ankommt.

Der Träger des jüdischen Lebens ist seit jeher die Familie. Zum ältesten jüdischen Erbgut gehört die heilige Aufgabe, die Familie zu erhalten und für sie auch über die Tage des eigenen Lebens hinaus zu sorgen. Die Erkenntnis muß sich wieder durchsetzen, daß dies auch heute nur auf dem Weg der Selbsthilfe möglich ist. Die jüdischen Gemeinden sind heute nicht mehr in der Lage, ihren laufenden Wohlfahrtsverpflichtungen nachzukommen und die dringenden Nöte des Tages zu lindern. So gilt es, sich auf eigene Kräfte zu besinnen. Von größter Bedeutung ist dies für den jüdischen Mittelstand. Wer die zahllosen Bitten und Gesuche kennt, die sich in den jüdischen Wohlfahrtsämtern häufen, der weiß, wie groß die Verwüstungen sind, die der jüdische Mittelstand in Deutschland erlitten hat. Weite Kreise des jüdischen Mittelstandes sind nicht mehr in der Lage, die Prämien für hohe Lebensversicherungen aufzubringen. So häufen sich in allen Gemeinden die Fälle, in denen die Familien nach dem Tode des Versorgers nicht einmal mehr imstande sind, Kosten für die Bestattung, die letzte Pflicht, die sie dem Verstorbenen zu erweisen haben, zu tragen. Die Zahl der Bestattungen, die auf Kosten der Gemeinden vorgenommen werden muß, wächst in beängstigendem Maße.

Auf diesem Gebiete versucht der Gemeinnützige Verein „FAMILIENSCHUTZ“, auf dessen segensreiche Tätigkeit nicht

genug hingewiesen werden kann, Abhilfe zu schaffen. Er versucht, in jüdischen Kreisen das einzuführen, was in nicht-jüdischen Kreisen seit langem eingeführt ist, nämlich eine Art Klein-Lebensversicherung einzurichten. Aber er geht über den Rahmen der nichtjüdischen Anstalten weit hinaus und er verbindet — den jüdischen Traditionen entsprechend — in glücklichster Weise seine Aufgabe mit den Aufgaben der allgemeinen jüdischen Wohlfahrt. Der Verein FAMILIENSCHUTZ hat es sich zur Aufgabe gestellt, seinen Mitgliedern durch Leistung kleiner und kleinster Beiträge, deren Zahlung auch noch dem geschwächten jüdischen Mittelstand durchaus möglich ist, eine kleine Lebensversicherung zu schaffen, die beim Tod des Versicherten fällig wird und dazu dient, die durch den Tod entstandenen Kosten zu decken und darüber hinaus der Familie die schwersten Tage überstehen zu helfen, ohne daß fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß.

Damit ist dem deutschen jüdischen Mittelstand endlich die Möglichkeit gegeben, seine Familie durch Selbsthilfe zu sichern, zu verhindern, daß nach dem Tode des Ernährers die Hinterbliebenen gezwungen sind, den bitteren und schmerzhaften Weg zum Wohlfahrtsamt zu gehen. Auch die jüdischen Gemeinden sind aufs stärkste daran interessiert, daß ihnen nicht durch Todesfälle plötzlich außerordentliche Kosten erwachsen. Schon ist der Fall nicht mehr selten, in dem jüdische Gemeinden, vor allem natürlich kleine Mittelgemeinden, in schwere finanzielle Bedrängnis geraten, weil die Zahl der kostenlosen Bestattungen außerordentlich gewachsen ist. Die Gemeindebudgets sind derart angespannt, daß alles vermieden werden muß, was die Ausgaben erhöht. So ist es verständlich und begrüßenswert, daß bereits namhafte Gemeinden dem Verein FAMILIENSCHUTZ in corpore beigetreten sind, um für alle Gemeindeglieder die Mitgliedschaft zu erwerben. Andere Gemeinden haben den Weg gewählt, ihren Mitgliedern den freiwilligen Beitritt zu empfehlen. Selbstverständlich ist der Verein so aufgebaut, daß die Rechte der Mitglieder vollauf gewahrt sind. Durch die Rückdeckung, die der Verein bei der großen Lebensversicherungs-Gesellschaft PHÖNIX gefunden hat, ist die absolute Gewähr gegeben, daß alle Verpflichtungen, die dem Verein erwachsen, jederzeit in vollem Umfang gedeckt werden. Die jüdischen Männer und Frauen, die den

Verwaltungsrat bilden und unter denen man die besten und bekanntesten Namen des deutschen Judentums findet, bürgen weiterhin für die Zuverlässigkeit des Vereins.

Der Gedanke des Vereins FAMILIENSCHUTZ hat in außerordentlich kurzer Zeit großen Anklang gefunden, interessanterweise auch weit über die Kreise des kleineren Mittelstandes hinaus. Denn niemand weiß, ob die guten Positionen, über die er heute noch verfügt, in wenigen Jahren, vielleicht in wenigen Monaten, ihm noch erhalten ist. Der kleine Betrag, den diese Versicherung erfordert, ist auch dann noch aufzubringen, wenn sich die Verhältnisse ändern sollten, bleibt man aber in der glücklichen Position, die man etwa heute noch innehat, so besitzt man eben noch eine kleine zusätzliche Lebensversicherung für seine Angehörigen, die auch alle Vorteile der großen Versicherung bietet.

Doch es wäre dies kein jüdischer Verein, wenn er nur auf Schutz seiner Einzelmitglieder bedacht wäre. Er will gleichzeitig, in einer Zeit, in der das jüdische Wohlfahrtswerk auf das stärkste bedroht ist, in der es kaum gelingen wird, die jüdischen Wohlfahrtsinstitutionen, die in besserer Zeit aufgebaut wurden, zu erhalten, seine Dienste und seine Einnahmen der jüdischen Wohlfahrtspflege zur Verfügung stellen. Die Erträge, die das Versicherungsgeschäft sonst den privaten Versicherungsgesellschaften abwirft und die Ueberschüsse, soweit sie nicht bestimmungsgemäß den Versicherten selbst zugute kommen, wird der Verein dem jüdischen Wohlfahrtszweck zur Verfügung stellen.

Es ist für die jüdische Wohlfahrtspflege von besonderer Bedeutung, daß dieser Weg hier zum erstenmal beschritten wird. Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden hat die Verpflichtung übernommen, die Ueberschüsse des Vereins zu kontrollieren und dafür Sorge zu tragen, daß diese Ueberschüsse den jüdischen Wohlfahrtsanstalten in Deutschland zugeführt werden. Die alte jüdische Idee vom Zusammenschluß der Juden zum Schutze der Einzelnen und zum Schutze der Gesamtheit fand im Verein FAMILIENSCHUTZ eine für die heutige Zeit ausgezeichnete Anwendung. Der Einzelne soll an seine Pflicht erinnert werden, für schlechte Tage durch Einzahlung kleinster Beträge vorzusorgen und außerdem ohne geringste Mehrbelastung der Gesamtheit dazu zu verhelfen, das Wohlfahrtswerk, das unter großen Mühen aufgebaut wurde, zu erhalten. Im Interesse der jüdischen Gesamtheit und der jüdischen Familie ist die Tätigkeit des Vereins aufs wärmste zu begrüßen.

Zur Geschichte der Juden in Deutschland

Vielfach ist schon nachgewiesen worden, daß die Juden im besten Sinne des Wortes in den deutschen Ländern Heimatrecht besitzen, daß an manchen Orten ihre Ansiedlungen viel älter sind als die der Volksstämme, die sich dort zu Hause fühlen und auf ihre nationalen Rechte bauen.

In unserer Zeit, da der Abwehrkampf auch vom Einzelnen geführt werden muß, ist es unsere Pflicht, der großen Menge unserer Glaubensgenossen das Rüstzeug zur Verteidigung zu liefern.

Daher ist es eine dankenswerte Leistung, die der Philo-Verlag in seiner Schriftenreihe DAS LICHT, Heft 4, vollbracht hat, daß er zu billigen Preisen die gediegene Abhandlung von Dr. Paul Rieger, Vom Heimatrecht der deutschen Juden herausgebracht hat (vierte, erweiterte Auflage, 26. bis 80. Tausend, Philo-Verlag, Berlin W 15, Emser Str. 42, Preis brosch. 0,50 M.). Wir wissen zwar leider nicht, ob diese Broschüre auch in die Hand unserer Gegner gelangt, auch zu denen, die uns für nicht deutschstämmig genug halten, die uns sogar unter Fremdenrecht stellen wollen, aber es ist schon ein nicht zu unterschätzender Gewinn, wenn unsere Freunde sich mit dieser Schrift vertraut machen. Ich würde es für empfehlenswert halten, daß jeder Barmhizwah diese Schrift gratis erhält, und daß sie in den höheren Klassen der Schulen behandelt wird.

Geschichtliche Betrachtungen bilden den Ausgangspunkt der Abhandlung. Sie nennen den Ursprung der deutschen Niederlassungen und die Quellen, die uns einwandfrei nachweisen, daß Juden in manchen Städten schon seit Jahrtausenden fest ansässig gewesen sind, daß man also heute sozusagen gar nicht davon sprechen kann, daß die Juden Eingewanderte seien.

Das geschichtliche Heimatrecht wird rechtskräftiger durch das kulturelle, durch die Mitarbeit der Juden an allen geistigen und kulturellen Bestrebungen des deutschen Sprachgebietes. In diesem Abschnitt wird zunächst mit der Rassenlehre abgerechnet, sodann werden die großen Geister des deutschen Judentums genannt, die in der Medizin, in der Rechtswissenschaft, am Theater, in der bildenden Kunst Hervorragendes geleistet haben. Natürlich können nur wenige Namen genannt werden, sie sind mit Leichtigkeit zu verzeihlichen. Juden sind es, die in übergroßer Zahl die deutsche Kultur und Geisteswissenschaft der gesamten Kulturwelt vermittelt haben.

In dem Urkönnen alles deutschen Geistes, in der Sprache müssen die Deutschen ihren jüdischen Bürgern dankbar sein. Deutsche Juden haben ihre deutsche Muttersprache bereits im 15. Jahrhundert nach Jerusalem mitgenommen, die Lektüre ihrer religiösen Schriften, besonders für die Frauen, war im ganzen, im frühesten und spätesten Mittelalter deutsch. Zwei Drittel aller Juden der ganzen Erde spricht deutsch, obwohl sie lange nicht alle in Deutschland heimatisiert sind, ihre Vor- und Familiennamen, wofür hier eine interessante Sammlung gegeben wird von Beispielen, zeigt ihre Einordnung in deutsches Sprachgut und deutsche Namengebung, deutsche Volksbücher wurden schon immer auch durch Juden behandelt, das deutsche Volkslied ist auch den Juden nicht unbekannt, wird von ihnen nachgeahmt, gesungen, gelernt. Sie waren darin deutscher als Friedrich der Große, der sich im Umgang und in seinen literarischen Arbeiten der französischen Sprache bediente und dafür die Kritik des deutschen Juden Moses Mendelssohn erfahren mußte.

Schließlich untersucht Rieger die Sitten des Lebens, die Juden von Christen viel weniger trennen, als man gemeinhin glaubt. Kleidung, Hochzeitsbräuche, Trauerzeremonien, berufliche Betätigung in früheren Jahrhunderten, als die Zünfte den Juden die Ausübung des Handwerks noch nicht so erschweren, zeigen ungeheuer viele Gleichheiten, weshalb es auch allmählich erst verboten wurde, die Juden zu öffentlichen Aemtern zuzulassen, so daß auch hier Schranken und Scheidewände aufgerichtet wurden. Daher haben einsichtsvolle Männer schon im Mittelalter die Gleichberechtigung der Juden gefordert, z. B. Johannes Reuchlin, der 1513/14 schon schreibt, „daß die Juden unsere Mithbürger sind“.

So kommt der Verfasser mit Recht zu dem Schluß: „Die deutschen Juden sind geschichtlich und kulturell in Deutschland durchaus heimatsberechtig“.

Für die Verbreitung dieser Schrift zu sorgen, ist Ehrensache. Ich habe es z. B. vor einigen Jahren, als ich über die Geschichte der Juden in Deutschland eine Vorlesung an der allgemeinen Volkshochschule vor Juden und Nichtjuden hielt, dadurch getan, daß ich je ein Exemplar den Zuhörern — dank einer Spende des C. V. — überreichte.



Wilhelm Röper

Teppiche
Möbelstoffe
Gardinen

jetzt

im Röperhaus
Petersstrasse 4

40 Jahre Jacoby

Teure Qualitäten für billiges Geld

Durch unsere vierzigjährige Erfahrung beim Einkauf bieten wir Ihnen den Vorteil kleiner Preise und einer riesigen Auswahl. In jedem Lager finden Sie Qualitätsstoffe in den neuesten Farben u. Mustern. Auf alle Preise gewähren wir während des Monats Oktober einen Jubiläums-Rabatt von 10%

(Marken- und netto gezeichnete Artikel sind ausgenommen.) Prüfen Sie unsere Jubiläumsangebote, und Sie werden erstaunt sein über die grossen Leistungen. Die Besichtigung unserer Festdekorationen wird Ihre Begeisterung hervorrufen.

Jubiläumsverkauf bei

JACOBY

Leipzig, Petersstr. 23 • Dresden, Altmarkt 6

Einige Beispiele für unsere Preiswürdigkeit:

- Marocain**
Kunstseide in guten Pastell-Farben, ca. 95 cm breit **RM 1.80**
 - Crêpe Marocain-Druck**
Kunstseide, moderne kleine Muster, aparte Farbbelegungen **RM 2.40**
 - Crêpe Satin**
reine Seide. Das eleg. Gesellschaftskleid, grosse Farbauswahl **RM 2.80**
 - Crêpe Flamengo**
Wolle mit Seide, in allen Mod. Farben, ca. 95 cm breit **RM 3.50**
 - Velvet-Druck**
elegante Kleiderware, flor. fest, aparte Muster **RM 3.80**
 - Chiffon-Miami**
das feine Abendkleid, hochwertiges Gewebe mit aparten Effekten, ca. 100 cm breit **RM 5.80**
 - Woll-Georgette-Streifen**
reine Wolle, in den modischen Farben, ca. 95 cm breit **RM 2.40**
 - Frisé-Noppé**
elegante Kleiderware, in neuen Farben, 130 cm breit **RM 2.80**
 - Afghalaine-Jaspé**
schwarz, marine, braun, flaschengrün, 130 cm breit **RM 3.80**
 - Mantel-Cotelé**
reine Wolle, erstklassiges Fabrikat, schwarz, marine, braun, grün, 150 cm breit **RM 6.80**
- Diese Preisangebote sind netto gezeichnete Artikel.

Die Mannigfaltigkeit der Schicksale einer jüdischen Siedlung in Deutschland kann man gut an dem Beispiele der Juden in Halberstadt beobachten, deren wirtschaftlicher Lage in der Hauptsache eine Arbeit von Dr. Max Köhler (Rabbiner in Borken, Westf.) gilt (Beiträge zur neueren jüdischen Wirtschaftsgeschichte, die Juden in Halberstadt und Umgebung bis zur Emanzipation Studien zur Geschichte der Wirtschaft und Geisteskultur, hrsg. Rudolf Häpke, Band III. Verlag von Karl Curtius, Berlin W 35, 1927).

Die vorliegende Schrift fußt z. T. auf Vorarbeiten größerer, z. T. auf einer monographischen Studie, die der frühere Halberstädter Rabbiner B. H. Auerbach der Geschichte seiner Gemeinde gewidmet hat. Der Verfasser hat aber so viel archaisches Material benutzt, daß ganz neue Gesichtspunkte zu beobachten und neue Forschungsergebnisse festzustellen sind.

Die geschichtliche Untersuchung für die Zeit vom 13. bis 18. Jahrhundert, die zugleich der rechtlichen Lage gilt, soll hier nicht weiter betrachtet werden. Nützlicher ist es an dem Beispiele dieser Stadt und Gemeinde, ein Bild von der wirtschaftlichen Lage zu erhalten. In der Landwirtschaft finden wir die Juden nicht vertreten. Warum? Weil noch Friedrich der Große sich darauf beruft, daß den Juden der Schutz für den Handel gewährt sei, den Christen aber die Landwirtschaft überlassen bleiben müsse. Viel anders war es auch nicht mit dem Handwerk. Soweit diese Berufe nicht den zünftigen Gewerben angehörten, wurden sie von Juden ausgeübt.

Der Handel stand aber ohne Zweifel im Vordergrund. Köhler unterscheidet Hausier-, Trödel- und Meßhandel 2. Vieh- und Fleischhandel, 3. Geldhandel und 4. Juwelen- und Metallhandel. Auch hier ist von dauernden Einschränkungen — z. B. darf der Hausierer nicht unaufgefordert zu einem Käufer ins Haus sich begeben — und von Anfeindungen durch die Gilden die Rede. Im Geldhandel gab es oft Prozesse zwischen Grafen und andern Persönlichkeiten und den Juden. Die Schwierigkeiten im Metallhandel und im Juwelenvertrieb, der bisweilen gänzlich untersagt war, waren ungeheuer groß, da mitunter von den Fürsten enorme Summen und Mengen an Silber gefordert wurden. Neben diesen Hauptkreisen der Betätigung spielen andere Berufe fast gar keine Rolle.

Dieser Ueberblick zeigte schon, daß die Lage in sozialer Hinsicht nicht rosig sein konnte. Die ewigen Unterdrückungsbestrebungen von Seiten der Zünfte und Gilden ließen die Masse der Juden nie in die Höhe kommen, sondern sie ein kärgliches Dasein fristen. Dazu kamen die häufigen Kriege, die die wirtschaftliche Entwicklung immer von neuem erschwert.

Daher ist es nicht verwunderlich, daß eine Armenfürsorge in der Gemeinde Halberstadt schon zeitig organisiert wurde. Zu den einheimischen Unterstützungsbedürftigen kamen die Durchwandernden, die offiziell die Bezeichnung „Betteljuden“ trugen, für deren Einquartierung und Verpflegung es eine besondere Instruktion gab, die sehr streng durchgeführt werden zu sein scheint. Die mannigfachen Abgaben trugen dazu bei, daß der größere Teil arm blieb.

Dr. Köhler kommt in seinem Ergebnis zu dem Schluß, daß die Lage der Stadt die Niederlassung von Juden in Halberstadt förderte und daß auch die Regierung es verstand, aus diesem Umstande Nutzen zu ziehen. Es fällt auf, daß geistige Persönlichkeiten in Stadt und Bezirk kaum anzutreffen sind, daß also wohl die Sorge um das Brot und die Unruhe die geistige Entwicklung hemmten. Es gibt in Wirklichkeit nur einen bedeutenden Mann, den polnischen Residenten Behrend Lehmann, der auch in der vorliegenden Arbeit gewürdigt wird.

Wo wir uns auch umsehen in der Geschichte der deutschen Juden, es gab überall Verfolgungen und Vertreibung, Kürzung des Lebens-Erwerbsrechtes.

Wie dies alles von der Kirche und vom Staat im Mittelalter in einer fast unfaßbaren Grausamkeit, Haßsucht und Neidfrucht geschah, kann man neuerdings wieder sehr gut

in der zuerst vor mehr als fünfzig Jahren niedergeschriebenen Abhandlung des bekannten Mathematikers Dr. M. J. Schleiden, „Die Romantik der Martyriums bei den Juden im Mittelalter“, die jetzt von Dr. Heinrich Haase neu herausgegeben wurde, lesen (Rath Verlag, Wien II). Jedem Christen müßte noch heute die Schamröte ins Gesicht steigen, wenn er diese Schrift liest, in der ein Nichtjude voller Schrecken und Entsetzen darlegt, wie die Juden im Mittelalter von den Christen gepeinigt, gequält, gemartert wurden. Das müßte heute jeder Christ lesen und sich hinter die Ohren schreiben, daß seinen religiösen Ahnen vorgeworfen wird: „Es ist fast keine Roheit, keine Ungerechtigkeit denkbar, die nicht irgendwo als Gesetz gegen die Juden ausgesprochen wurde, so daß ihnen zuletzt jedes Menschenrecht genommen und sie noch unter die Haustiere herabgedrückt wurden. Es ist dies eine der glänzendsten Erläuterungen der Heuchelei von christlicher allgemeiner Menschenliebe“ (S. 23 f.). Man liest mit außerordentlicher Freude, was auch durch das obengenannte Buch von Rieger neu erwiesen ist: „Man hat gesagt, die Juden seien doch nun einmal Fremdlinge auf dem Boden, von dem man sie vertrieben. Das ist aber eine kolossale Absurdität und eine freche historische Lüge. Eine Absurdität, weil in Europa kein Volk autochthon ist, also alle mit demselben Rechte vertrieben werden dürften. Eine Lüge, denn tatsächlich sind die Juden frühere Bewohner der meisten Länder gewesen als diejenigen, welche sie vertrieben... Elende Heuchelei und Lüge ist diese Behauptung so gut wie alle, mit denen man die Schurkerei gegen die Juden hat beschönigen wollen (S. 31 f.).“ Mit bewundernswürdiger Offenheit schreibt Schleiden: „Ein zehnmal größerer Raum als mir in dieser Arbeit zugemessen ist, würde noch nicht hinreichen, alle die Schandtaten darzulegen, welche von den Christen gegen die Juden begangen sind, auch würde diese Häufung der Greuel meine Leser zuletzt anekeln.“ (S. 35.) Solche Einblicke gewährt die neueste Forschung über die Geschichte der Juden auf deutschem Boden und ihre Schicksale. Wir scheiden von dieser Lektüre mit dem Wunsche, daß das Mittelalter wirklich der Vergangenheit angehören möchte und eine freiere und günstigere Neuzeit angebrochen sein möge. Die Schrift von Schleiden ist im M. Rath Verlag, Wien II, Tabakstr. 20a erschienen, sie verdient bekannt gemacht zu werden, die beigegebene biographische Studie von Dr. R. Haase ist sehr loblich, aber leider etwas zu knapp ausgefallen. r. r.

Trinkt die gute Schubert-Milch

Spezialität:
Flaschenmilch u. Trink-Kakao

Alle Molkereiprodukte
in anerkannt
erstklassiger Qualität
dank neuzeitlicher Betriebseinrichtungen

Dampfmolkerei Max Schubert
Wurzner Straße 15 b
Senefelderstraße 4 — Windmühlenstraße 46
Gerberstraße 14
Telefon 60968 und 66478

Weltunion der jüdischen Pfadfinder

In allen Teilen der Welt gibt es jüdische Jugendverbände. Sie arbeiten getrennt voneinander, ohne Kenntnis des gegenseitigen Wirkens und Wollens, ja ohne Kenntnis ihrer Existenz. Diese Jugend über die Länder hinweg zu einer, zur jüdischen Aktion zu sammeln, ist oft versucht worden.

Ein vorbereitendes Comité in Paris machte es sich zur Aufgabe, zunächst den Teil der jüdischen Jugend, der nach einem feststehenden Erziehungssystem, nämlich dem der Pfadfindererziehung arbeitet, in einen Weltbund zusammenzufassen. So trafen sich denn trotz großer Schwierigkeiten, die diesem Unternehmen im Wege standen, im August dieses Jahres 200 Pfadfinder, Einzeldelegierte und Delegationen aus 15 Ländern in Colleville (Frankreich), am Strand des atlantischen Ozeans. Und als am Montag, den 3. August, das Lager eröffnet wurde, als die blauweiße Fahne mit dem Zeichen des Aehrenbündels inmitten der Fahnen aller Nationen in die Höhe ging, salutierten die jüdischen Pfadfinder aus Griechenland und Tunis neben solchen aus Oesterreich und der Tschechoslowakei und anderen Ländern. Über 15 Länder mit noch mehr Organisationen waren vertreten. Palästina, Ägypten, Algerien, Tunis, Jugoslawien, Frankreich, Rumänien, Schweiz, Polen, England, Belgien, Saargebiet und Deutschland. Verschieden waren sie in ihren Sprachen und Sitten, aber trotzdem wurden sie in wenigen Stunden auf Grund ihres gemeinsamen Volkstums, ihres gemeinsamen Pfadfindertums, bald eine einzige große Lagerfamilie. Und getragen von diesem Geist des jüdischen Volkstums und der Scoutbrüderschaft wurde das Lager gestartet. Wohl selten in der Geschichte der jüdischen Jugendbewegung sind so viele junge jüdische Menschen aus aller Herren Länder 14 Tage lang zusammengewesen, haben zusammen geschlafen, zusammen gegessen, zusammen gewohnt und zusammen gearbeitet.

War die erste Woche in der Hauptsache den Wettkämpfen gewidmet, die sich auf die verschiedensten Gebiete der Pfadfinderei, der jüdischen Geschichte und des Sportes erstreckten und dazu dienen sollte, die einzelnen Gruppen zunächst einmal in Kollektivarbeit das Zeigen zu lassen, was sie wirklich leisten konnten, so war die zweite Woche des Camps, als dann bereits durch das Zusammenleben viele Freundschaften entstanden waren, der persönlichen Unterhaltung und dem persönlichen Gedankenaustausch gewidmet.

Selbstverständlich konnte solch ein Lager nur unter der Voraussetzung einer ausgezeichneten Disziplin und eines fröhlichen Arbeitswillens durchgeführt werden. Es war ein ästhetischer Anblick, wenn man früh morgens bei der Zeltingektion dabei war, die peinlichste Sauberkeit bei allen Zelten, die beste Ordnung der Kleidung der Jungen sehen konnte. Und das ist bei einem Lager mit über 50 großen Zelten nicht immer leicht. Und dazu kam eine vollendete technische und geschmackvolle Ausgestaltung des Lagers. So legten z. B. die Jungen eine elektrische Lichtanlage durchs Lager, so daß die Zelte abends in hellem Licht erstrahlten, dazu kam ein Lautsprecher, Feldtelefonanlage usw.

Und an den Tagen, an denen im Lager Besuch empfangen wurde, Besuch von Vertretern der Regierungen und Behörden, Besuch von Vertretern der verschiedenen jüdischen Organisationen Frankreichs, Besuch des Oberrabbiners von Frankreich, von elichen Mitgliedern der Familie Rothschild, bot das Lager einen besonders festlichen Anblick und blieb für unsere Freunde als eindrucksvolles Erlebnis im Gedächtnis haften. Nicht nur im Lager selbst herrschte jene Stimmung der Herzlichkeit und Brüderlichkeit, sondern auch überall wo sich die jüdischen Pfadfinder zeigten. Sei es in Le Havre und

Deauville, wo nichtjüdische Pfadfinder, wo Behörden und Bevölkerung in Gastfreundschaft miteinander wetteiferten, sei es in den Berichten der Zeitungen, die ausführliche Artikel über das Lager brachten.

Während des Camps fand eine große Ausstellung statt, und zwar von Büchern, Zierschriften, Drucksachen, Abzeichen usw., in der besonders der Jüdische Pfadfinderbund in Deutschland, die französische Pfadfinder und der Haschomer Hazzair eine bemerkenswerte Zusammenstellung ihrer umfangreichen Arbeit zeigten.

Die erhebensten Augenblicke des Lagers waren die, wenn man sich zu gemeinsamen Feiern versammelte. So am Freitagabend zum gemeinsamen Gottesdienst, so zu der Gedenkfeier für Theodor Herzl. Inmitten des Lagers war das Bild Theodor Herzls aufgerichtet und an ihm legten ihre Blumen und Fahnen nieder die Vertreter der Pfadfinderbünde der Welt aller Richtungen.

Der Wettbewerb, der während der ersten Woche im Lager lief und der sich erstreckte auf: hebräische Lieder Singen, palästinensische Tänze, erste Hilfe, Feuermachen, Morse, Küche,

Laufen, Springen, Staffel, Vorführungen, Gymnastik, Lagerfeuer-vorführungen usw., wurde von den Pfadfindern des Haschomer b'Transylvanien (Rumänien) mit 97 Punkten gewonnen, vor dem jüd. Pfadfinderbund in Deutschland (I. P. D.) mit 901/2 Punkten, dem mit 67 Punkten die Groupe Josué Paris, weiterhin Zirenu (Oesterreich), Tunis, Griechenland usw. folgten. Dem Sieger wurde ein silberner Pokal, von Mitgliedern der Familie Rothschild gestiftet, überreicht, der bei künftigen Welt-camps als Wanderpreis weitergegeben werden soll. Die ersten 4 Sieger erhielten außerdem noch je ein großes Zelt und einen Wimpel.

Wie sehr das Lager auf jeden einzelnen gewirkt hat, wie sehr der eine dem anderen nahegekommen ist, kann man z. B. aus der Herzlichkeit entnehmen, mit der man sich von der deutschen Delegation, dem jüd. Pfadfinderbund in Deutschland (I. P. D.), verabschiedete. Da brauste das gemeinsame Abschiedslied empor, da tanzte man Horra, da umarmte man sich; ein jeder der anderen wollte noch einmal die Hand eines Jungen aus Deutschland schütteln und ihm so seine Freundschaft zum Abschied ausdrücken. Und auch jetzt zeigen Briefe aus aller Herren Länder dasselbe.

Der wichtigste Erfolg des Camps jedoch war die Gründung der Weltunion der jüd. Pfadfinder, deren Programm, Statuten und Arbeitspläne am Abend von den Vertretern der Organisationen geschaffen wurden, ohne das Lager im mindesten störend zu beeinflussen.

Die Notwendigkeit einer solchen Weltunion ist aus den verschiedensten Gesichtspunkten heraus gegeben. Die Pfadfindererziehung stellt speziell für uns Juden eine ausgezeichnete Methode dar, so daß dieses Erziehungssystem es verdient, in allen Ländern wo Juden existieren angewendet zu werden. Daß im Gegensatz zu den zahlreich gegründeten Verbindungen, die bald wieder eingingen, die Weltunion ihrer Aufgabe gerecht werden wird, steht für die Mitglieder der Union außer Zweifel.

Wir dürfen die Hoffnung auch besonders dadurch hegen, weil die Union erfreulicherweise von einigen Freunden durch Mittel unterstützt wird, die zur Durchführung einer solchen Organisation notwendig sind.

Als Ziel der Union ist u. a. aufgestellt worden die Zusammenfassung aller jüd. Bewegungen, die als Basis ihrer Arbeit die Erziehungsmethoden von Baden-Powell haben und mit ihnen die Zusammenarbeit für die Renaissance des Judentums. Es heißt im französischen Urtext:

Favoriser la pratique et la renaissance du Judaïsme et un travail actif pour le Palestine.

Das bedeutet, daß die Union sich mit Ausarbeitung von Erziehungsprogrammen für das Studium des Hebräischen, der jüd. Geschichte, für jüd. Arbeit im allgemeinen beschäftigen wird. Des weiteren ist an die Fixierung von Arbeitsmethoden der Pfadfinder- und sportlichen Erziehung, an die Aufstellung genauer Statistiken über Jugendorganisationen gedacht. Ein wesentlicher Programmpunkt ist auch die Arbeit der jüd. Pfadfinderunion innerhalb der Weltpfadfinderschaft. In den nächsten beiden Jahren wird das Zentralbüro der Union, das seinen Sitz bis auf weiteres in Paris hat, sich u. a. mit den Vorbereitungen für die erste Führerkonferenz, die gleichzeitig mit der Makkabiah in Palästina stattfindet, beschäftigen, eine Wanderausstellung organisieren und das große Treffen der jüd. Pfadfinderschaft im Jahre 1933, das jüd. Jamboree, vorbereiten.

In Deutschland wird ein besonderes Büro der Weltunion demnächst eröffnet werden, das unter der Leitung des jüd. Pfadfinderbundes in Deutschland steht und zur Aufgabe hat, die jüd. Pfadfinderarbeit in Deutschland zu organisieren und zu unterstützen. Das Büro hat seinen Sitz in Leipzig.



Sei es Lina, Lottchen, Fränzchen,
Kätchen oder Dorothee,
Alle preisen sie beim Kränzchen

**Habert-Kaffee
Habert-Tee**

**Neumarkt 24
Telefon 11458**

BÜCHERSCHAU

Salomon Kaplansky, Realitäten und Möglichkeiten in Palästina, mit einer Einführung von Prof. Dr. Franz Oppenheimer, Kart. 1,50 M. M. E. Laubsche Verlagsbuchhandlung, Berlin W 30.

Das kurze Vorwort von Franz Oppenheimer verdient schon Beachtung, denn es betont, daß die Fortschritte des Landbaues bewirken, daß eine immer kleinere Fläche genügt, „um den landwirtschaftlichen Produzenten, und zwar in immer besserer Versorgung mit Gütern, zu unterhalten“. Dies wird vom Verfasser, einem Führer der sozialistischen Zionisten, auf Palästina angewandt und dadurch bewiesen, daß Palästina noch eine Verdreifachung der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung ermöglicht. Das hat auf der einen Seite keine uneingeschränkte Einwanderung zur Folge und gestattet auf der anderen die Möglichkeit der Ausdehnung und Bodenbearbeitung auch den Arabern, er wünscht und glaubt, daß die arabische Einwohnerschaft Palästinas weder bedroht noch gefährdet ist. In einem zweiten Abschnitt wird der Hope-Simpson-Bericht analysiert und kritisiert. Seine Fehlerquellen werden überzeugend nachgewiesen. Unter den drei als Anhang beigegebenen Stücken verdient der Brief von Prof. Dr. S. Klein (von der Universität Jerusalem) wegen seiner geographischen und historischen Mitteilungen besondere Beachtung.

Die bemerkenswerte Schrift wird Jeder, der sich für den Aufbau Palästinas interessiert, mit Freude und Genuß lesen. r. r.

Ne'man: Schächtfrage und Schächtgegner, ein Beitrag zur Sitten- und Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Gustav Engel, Leipzig, 1 RM.

Der Verfasser, leider ein Pseudonym, ist kein Unbekannter im Kampfe gegen die Gefahr, die dem rituellen Schächten droht. Es ist dies die dritte Broschüre, die von ihm stammt. Seine Motive sind auch hier dieselben. Dennoch ist das Erscheinen dieses Heftes sehr zu begrüßen, weil der Verfasser hinter die Arbeitsweise der Tierschutzvereine leuchtet, und zeigt, wie wenig es diesen Vereinen um wirklichen Tierschutz geht, wie vielmehr der allgemeine Kampf gegen das Judentum sie auf den Plan ruft. Der Verfasser berichtet, mit welchem Erfolge er seine zweite Schrift jedem Tierarzt gratis zur Verfügung gestellt hat. Nur sehr wenige haben sie angefordert, nur einer der wenigen ist auf die Argumente eingegangen, d. h. die Tierschützer oder die sogenannten Tierschützer suchen gar nicht die Wahrheit zu erkennen, sie scheuen eine ernste Auseinandersetzung und dünken sich einzig und allein im Besitze des wahren Glaubens und des Heiles. Daß es so ist, daß man uns nicht hören will, muß man in alle Welt hinausschreien, um unsere Gegner zu entlarven und ihnen die Maske vom Gesichte zu reißen. Deshalb lese man diese flüssig geschriebene Broschüre, sie hilft, dem Worte der Weisen nachzukommen, „wisse, was dem Epikuräer — dem Judengegner — zu antworten hast“. r. r.

Jüdische Grammophon-Platten
2. Folge

Wir konnten in voriger Nummer unseres Blattes unseren verehrten Lesern eine Anzahl Platten empfehlen, die jüdische, genauer synagogale Musik ins Haus bringen und dadurch manche Stunde mit erhebenderem Inhalt erfüllen. Wir setzen heute die Besprechung fort und lenken die Aufmerksamkeit der geschätzten Leserschaft auf die jüdischen Platten der „Homocord“-Plattenherstellung, die uns freundlichst zur Verfügung gestellt wurden. — Vor allem die Serie von Aufnahmen des allbekanntesten Oberkantors Salomo Pincasowicz darf besonders hervorgehoben werden. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die gewaltige, in allen Lagen strahlende und metallreiche Stimme, die Beweglichkeit des Vortrags, welche die koloraturenreiche Ausmalung osteuropäischen Geschmacks vollkommen beherrscht, ohne jemals in jenes Unmaß zu verfallen, das man oft von schlechten Nachahmern hierzulande zu hören bekommt oder die leidenschaftliche Ergriffenheit, die den Eindruck erweckt, nicht als ob der Sänger vor dem Aufnahmeapparat, sondern als ob er vor dem Vorbeterpult

stünde. — Die „Homocord“-Serie umfaßt Gesänge des genannten Sängers aus der Liturgie der höchsten Feiertage, wie auch des Sabbaths. Wir nennen hier folgende Pincasowicz-Platten: En kizwoh/Héj im pifjau: J 033 — Hajom harras aulom: J 014 — Haschem moloch/W'hogéu: J 015 — Boi w'scholom/: J 01 — Kiddusch I'schabos: J 04 — Os b'kol/J'chadschéu: J 03 — W'al j'dé awodecho/: 4-101 — Usane tokof: J 4-102.

Neben diesen Glanzplatten können aber auch die Aufnahmen der Oberkantoren Karl Neumann und Manfred Lewandowski mit allen Ehren bestehen. Ihre Vortragswesen nähern sich mehr dem mitteleuropäischen Nussach, sind aber ebenfalls fein und großer stimmlicher Schönheit wiedergegeben; es seien empfohlen: Birchas kauhanim (Neumann) 4-9071 — El molé rachanim (Lewand.) 4-8990 — Kaddisch/Kol nidré (Lewand.) 4-8799.

Schließlich sei auch auf die vorzügliche Kol nidré-Cello-Platte des berühmten ungarischen Meisters Földesy 4-8736 hingewiesen.

Hebräische Gesänge
auf
**ODEON
PARLOPHON**

Einige bemerkenswerte Platten:

- Oberkantor Hermann Fleischmann mit Orgel, Orchester und Chor
- Toras haschem t'mimoh / Joaleh P 9242
- Kol nidré / Kaddisch P 9387
- Verstärker Synagoga-Chor vom Friedenstempel Berlin, Leitung Chemia Winawer
- Seelenfeier / Halleluja O-2470
- Deutsche Keduscha O-2471
- Oberkantor Israel Afer mit Chor und Orgel
- Adonaj / Sch'ma Jissoel B 12097



Erhältlich:
Odeon - Parlophon - Musikhaus

Inh.: CURT WITT, LEIPZIG C 1,
Grimmaische Straße 9/11



sowie in jedem guten Fachgeschäft
Carl Lindström A.-G. Berlin SO 36

Otto Fischer, Leipzig N22
Fernsprecher 57413 Springerstraße 20

● Individuelle Bugelei ● Umänderungen ●
Reparaturen für sämtliche Herren und
Damenbekleidung

Zivile Preise / Prompte, reelle Bedienung

PURA reinigt und färbt, schnell und preiswert
Teppiche, Porzellan,
Herren- und Damengarderobe
Fernruf:
55333 u. 53067 Kostenfreie Abholung und Wiedereinstellung
Fillialen: Wittenberger Str. 38, / Salzgäßchen 6, Fernruf 14424
Weitere Fillialen: Körnerstraße 33, Bayrische Straße 48,
Südstr. 8, Südstr. 49

Hilfsverein Israelitisch. Gewerbetreibender Leipzig

Unsere Geschäftsstelle befindet sich jetzt
PACKHOFSTRASSE 71
Fernsprecher unverändert 18420.

Jubiläum

Am 1. Oktober 1931 begeht die Firma Seidenhaus Jacoby, Leipzig-Dresden, ihr vierzigjähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma, die von den Herren Schlenner und Jacoby begründet, wurde im Jahre 1909 von Herrn Albert Goldstein, als Alleinhaber übernommen. In den Jahren bis zum Kriegsanfang entwickelte sich das Geschäft lebhaft und bald langten die alten Räume nicht mehr zu. Kurz vor Ausbruch des Krieges übernahm die Firma ihre jetzigen Räume in der Petersstraße 23, wo nach einigen Jahren ein Erweiterungsbau vorgenommen wurde. Trotz der Wirtschaftskrisen, durch die Kriegs- und Inflationsjahre hervorgerufen, hat die Firma Seidenhaus Jacoby sich immer mehr zu dem maßgebenden Spezialgeschäft entwickelt. In der Nachkriegszeit hat sie ihren Rahmen weitergespannt, indem Wollstoffe, Modewaren und Kravatten hinzugenommen wurden.

Die besonderen Fachkenntnisse und die Rührigkeit des jetzigen Inhabers haben es ermöglicht, daß die Leistungsfähigkeit besonders gesteigert wurde. Die Firma führt in allen Abteilungen Qualitätswaren zu Spitzenpreisen, die ihr eine große Konkurrenzfähigkeit ermöglichen.

Die Jubiläumsveranstaltung ist großzügig angelegt und bildet eine Sehenswürdigkeit Leipzigs. Die Fenster, das Parterrelokal und die erste Etage haben eine festliche Dekoration erhalten. Das Motto: 40 Jahre Jacoby, die leuchtende und stadtbekannteste Vignette der Firma sind das Symbol für diese Veranstaltung. Als besondere Leistung hat die Firma Seidenhaus Jacoby eine Riesenauswahl Qualitätswaren zum Verkauf gestellt und erhalten die Kunden außer den Spitzenpreisen noch einen Jubiläumrabatt von 10%. Es ist jetzt eine Gelegenheit geboten, den Winterbedarf ganz besonders günstig einzudecken, da die Riesenauswahl jedem ermöglicht, hochwertigste Qualitäten zu kleinsten Preisen zu kaufen.

Ferner veranstaltet die Firma ein Preisausschreiben, mit hohem Geld- und Wertpreisen ausgestattet. Jeder kann sich an folgender Preisaufgabe beteiligen: Die Firma sucht einen Werbean- oder zweizeiler, der in prägnanter Form auf die besonderen Leistungen und Fähigkeiten hinweist. Dieser Werbeerwerb braucht nicht im Reim zu enden, sondern muß schlagkräftig und möglichst kurz sein und wird später für sämtliche Reklame verwendet. Eine interessante Aufgabe, die unseren Lesern und Leserinnen bestimmt viel Vergnügen bereiten wird, um so mehr, als hochwertige Preise winken.

Herr Albert Goldstein erfreut sich nicht nur größter Anhänglichkeit seitens seines Personals, sondern ist auch in seinem Kundenkreis sehr geschätzt. An seinem Ehrentage erhielt Herr Goldstein zahlreiche Glückwünsche aus Fabrikantenkreisen auch viele Kundinnen haben sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen ihm persönlich zu gratulieren.

Auch wir wünschen Herrn Goldstein Aufstieg und Gedeihen des Hauses, persönliches Wohlbefinden und alles Gute für die weitere Zukunft!

Verein Jüdischer Händler und Reisender



Mitglieder. Die wirtschaftliche Lage verschlechtert sich von Woche zu Woche, so daß die Ansprüche an unserem Verein immer größeren Umfang nehmen. Um den Wünschen unserer bedürftigen Mitglieder gerecht zu werden, ist es eine jeden größte Pflicht, heute schon an der Mitarbeit zum Gelingen unseres Festes beizutragen. Daher hoffen wir, daß mit Veröffentlichung unserer Bitte die Mitglieder regen Anteil nehmen werden und mit Sammlungen jeglicher Art sich zu befleißigen, welche unserer Geschäftsstelle Berliner Str. 11 allwöchentlich abzuführen sind.

Voranzeige. Unser diesjähriges Fest findet am 28. November 1931 in dem Alhambra-Saal des C. T. statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Ihren
Photobedarf
liefert
HOH & HAHNE, LEIPZIG C 1
Katharinenstraße 16

J. S. V. Bar Kochba

Leichtathletik-Abteilung: Das Wintertraining hat begonnen. Alle Mitglieder werden gebeten die Trainingszeiten genau einhalten zu wollen.

Trainingsplan:

Montags
5,30—6,30 Uhr Mädchen
6,30—7,30 Uhr Frauen
7,30—9 Uhr Alte Herren

Dienstags
5,30—6,30 Uhr Knaben
6,30—7,30 Uhr Jugend
7,30—8,30 Uhr Damen
8,30—10 Herren

Donnerstags Waldläufe
6—7 Uhr Knaben und Jugend
7—8 Uhr Damen
8—9 Uhr Herren

Donnerstag, den 8. Oktober 31, finden im großen Saale des Jüdischen Jugendheimes die Unterhaltungs- und Gesellschaftsabende der Leichtathletik-Abteilung nach dem Herrentermin wieder statt. Alle Mitglieder wollen Donnerstag den 8. Oktober pünktlich 9.16 Uhr erscheinen.

Auf den am Sonntag, den 10. Oktober stattfindenden Vortrag des Präsidenten des Makkabi-Welt-Verbandes, Herr Dr. Lelewer in Leipzig, wird besonders hingewiesen.

Tisch-Tennis-Abteilung. Am Montag, den 5. Oktober Eröffnung der diesjährigen Wintersaison unserer neuen Spielräume, Elsterstr. 7, Hintergebäude 1. Etage. Da sofort

mit den Ausspielen der Ranglisten begonnen werden muß, werden alle Mitglieder erwartet. Die Umlagegebühr von 4 Mark ist mitzubringen. Am 25. Oktober Rückspiel gegen Blau-Gold-Dresden mit der 1., 2. und 3. Mannschaft in Leipzig. Es wird sofort mit der Aufstellung und Einspielen der Doppelpaare begonnen. Wer berücksichtigt werden will, muß regelmäßig zum Training erscheinen. Das Training findet ab 5. Oktober jeden Sonntag von 16 bis 20, Montag von 20 bis 24 und Mittwoch von 20 bis 24 Uhr statt.

Zirkus Straßburger in Leipzig

Ab 26. September gastiert der bekannte Zirkus Straßburger in Leipzig. Am Vorabend noch in einer anderen Stadt spielend, traf das Unternehmen am 26. September frühmorgens mit mehreren Extrazügen ein und — in fünf Stunden war auf dem Meißplatz die gewaltige Zelstadt schon fertig aufgebaut. Schon die Premiere war ein Erfolg — das durch circensische Künste ziemlich verwöhnte Leipziger Publikum sah seine Erwartungen nicht nur erfüllt, nein, übertraffen. Ein bis auf den letzten Platz besetztes Haus ließ das Riesensensationsprogramm an sich vorüberziehen.

Es ist schwer, aus der Menge des Gebotenen das Beste hervorzuheben, denn — alles gehörte zum Besten der Circuskunst. Den Höhepunkt des Abends bildeten wohl die Vorführungen modernster und klassischer Zirkuskunst — Freiheitsdressuren Direktor Straßburgers und die traditionelle Hohe Schule, geritten von Regina, Karl und Hans Straßburger auf wunderbarem, edlem Pferdmaterial. Dazu kamen die tollkühnen Reiterkünste, vorgeführt von Europas letzten Steppenvölkern, Kosaken und Tscherkessen.

Zugnummern ersten Grades sind Kapitän Thomsens geliebte Seelöwen, das Märchenspiel aus „1001 Nacht“ mit Völkern aller Nationen und Tieren aller Rassen, Adrian Singels indische Insel- und Festlands-Elefanten in höchstvollendeter Dressur, das Riesentopfpourri mit 50 Pferden und anderen exotischen Tieren. Alle Völker sind vertreten, um ihre Künste zu zeigen, die chinesische Gauklertruppe Choi Ling Foo, die afrikanischen Fakiro 2 Clarence Waltons, nicht zuletzt die 10 Abdullah Bonamannes, Marokkos verwegene Springer und Pyramidenbauer.

Für den Humor sorgten die weltberühmten Clowns, die 4 Bronetts, vier nordische Brüder, die aus einer 150 Jahre alten Artistenfamilie stammen, und das tolle Kleeblatt Kucki, langer Emil und Klein-Karlo in ihrer überwältigenden Situationskomik. Alles in allem: Der Zirkus Straßburger ist ein Kulturunternehmen, ist eine Konzentrierung von ungewöhnlichster und vielseitigster Menschheit und Tierleistung. Ein Besuch der Abend- oder Nachmittagsvorstellungen (mit ungekürztem Spielplan) kann nur wärmstens empfohlen werden.

Geschäftliches

Das altbekannte Teppichhaus Wilhelm Röper verlegte kürzlich seine Geschäftsräume nach Peterstraße 4 (Röperhaus). In vier großen Etagen zeigt die Firma Röper gute, preiswerte Teppiche — ausländische wie inländische — alle gute Markenqualitäten — ferner Decken, Vorhang- und Möbelstoffe, Gardinen, Tapeten usw. Wer gut bedient und preiswert kaufen will, dem ist ein zwangloser Besuch des Röperhauses zu empfehlen. Auf die Anzeige in vorliegender Nummer sei besonders hingewiesen.

Nur kurze Zeit!
DER GRÖSSTE ERFOLG
LEIPZIG'S
RIESEN-CIRCUS
STRASSBURGER
Messplatz
Täglich 3.30 u. 8 Uhr / 40 Sensationen
Preise: Nachmittags 40 Pf. bis Mark 1,75
Abends 80 Pf. bis Mark 3,50
Circuskassen ab 10 Uhr
Billetts: Teleph. 25042 und Theaterkasse
Verkehrsbüro Messamt, Tel. 70021
Circusstadt-Leben,
Tierschau mit Proben, Raubtierfütterung
Promenaden-Konzert täglich von 10—2 1/2 Uhr
Erwerbslose, Kriegsbeschädigte u. Rentempfänger
zahl. zu all Wochentags-Abendvorstellungen auf allen Sitz-
plätzen gegen Ausweis nur halbe Preise!

Hans Maerski in fabelhafter Neubesetzung in der
INTIMEN BAR
Am Sonnabend: **SONDER-ABEND**
Königsplatz 5 Ruf 14832

„Rumba“ der neue Tanz, wird Ihnen vorgeführt durch den Tanzpädagogen **Fred Baum** u. **Partnerin** im
FLUGHAFEN-RESTAURANT Halle-Leipzig bei Schkeuditz
Inhaber **Max Bendig**
Ruf Leipzig 50162/52647. - Gute Straßenb.-[Linie 29] u. Expresstriebwagen-Verbind. Sonntagsfahrkarte
Jeden Mittwoch, Sonnabend, und Sonntag ab 16 Uhr
Kein Gedeckzwang **TANZ-TEE = TANZ-ABEND** Tanzunterricht im Hause
Gesellschaftstänzer stehen zur Verfügung
Sonntag, 4. Oktober, nachm. u. abends: **Gerdie Barth**, Rezitationen u. Lieder z. Laute

Dr. R. Kühne
Königsplatz 12
Janere Krankheilen Rönigen zurück
Dr. med. K. Soloweitschik
praktiziert jetzt
Funkenburgstr. 7
part. lks. (10—12, 4—6 Uhr)
Fernruf 27506

Dr. med. Lachmann
Leipzig C 1, Plagwitzer Str. 7
Tel. 42319, Sprechz. 8-10, 16-18.
jetzt alle Kassen

Dr. Schankles
Chirurg
Eisenbahnstraße 64
zurück
Sprechzeit von 11—1 u. 4—6
Telefon 66956

Zahnarzt
Dr. G. Birkenruth
zurück
Brühl 25 Tel. 18770

Dr. med. Maximilian Plaut
Leipzig O 30, Eisenbahnstr. 71
Tel. 60558
Sprechstunde 8-10, 15 1/2-17 1/2
von der Reise zurück!

Zurück Nervenarzt
Professor
Dr. med. Georg Köster
Lessingstraße 12

Dr. med. Rudloff
Facharzt für Haut-, Blasen- und Geschlechtsleiden
Alle Kassen Röntgen
Tel. 37991 Otto-Schill-Str. 2 f1
praktiziert jetzt
10-1 4-6 1/2 Sonnab. 10-1 1/2

Frauenarzt
Prof. Dr. med. Lichtenstein
Emilienstraße 14
von der Reise zurück

Nach langjähr. Ausbild. habe ich mich als Facharzt für
innere Krankheiten
niedergelassen.
Dr. med. J. Chitrik
Leipzig, Frankfurter Str. 161
Tel. 25645, Sprechz. 11-12, 4-5
und nach Vereinbarung.

Dr. med. O. Eilers
Leipzig N 22, Gohliser Str. 42
Tel. 58265, Sprechst. 8-10, 16-18
Jetzt alle Kassen

Prima gelbfleischige
Thür. Winterkartoffeln
haltbare Zwiebeln
sowie tägl. frisches Obst und Südfrüchte
kaufen Sie zu billigsten Preisen
am Stand **Bruno Froberg**
Vis á vis Kaffeehaus Ziegler, Lieferung frei Haus

Lichtspielhaus AM ZOO
Pflaendorferstraße 35 Fernruf 25178
Hans Albers in
„Der Greifer“
Ab Dienstag bis Donnerstag
Doll Haas in
„Doll macht Karriere“
Eine Tonfilmoperette
Sonntag nachmittags 2 Uhr Jugendvorstellung
Lederstrumpf und Micky-Maus

Die Qualitätsbäckerei u. Kondito

Felix Wirth, Pfaffendorf

liefert nach jedem S

Eierbarches und die h

**Die feinste
Schleswig-Holst.
Tafelbutter**

direkt aus erster Hand u. aus dem besten Produktionsgebiet Landschaft Angeln versendet täglich frisch zu Tagespreisen
P. H. Jordt, Dollerup

Großer Preissturz!

sämtlich. Schuhreparaturen sauber, schnell u. preiswert.
Herren-Sohlen

m. Absätze RM 3⁹⁰
Damen-Sohlen

m. Absätze RM 2⁸⁰

Kinder-Sohlen je nach Größe

Trotz der niedrigen Preise ver-

arbeite ich nur echtes Kern-

leder. Genähte u. geklebte

Sohlen 30 Pfg. mehr. Crêpe-

Besohlung und Färben sämt-

licher Schuhe sowie

Überziehschuhe

werden preiswert und fach-

männlich ausgeführt.

Ein Versuch wird Sie von mei-

ner Leistungsfähigkeit über-

zeugen.

Schuhbesoh-Anstalt

ASSMANN

Reichsstr. 39, Katharinenstr. 18

(im Durchgang)

Für Mk. 29.-

kann kein Schneiderstr. ein.

Anzug anfertigen, aber wegen

Preisabbau beträgt der An-

fertigungspr. eines Anzuges

nach Maß h. mir nur 45 u. 55,4

mit gut. Zusatz, 2reih. 5,4 mehr

Otto Quletzsch, L.-Connex.

Pfeifingerstr. 6. Tel. 86730

(Gegründet 1905)

Photo Amateur-

arbeiten

fachgemäß billig

Fritz Barthel

Amateur-Kopieranstalt

Leipzig C 1

Fregestraße 18, Ecke Waldstr.

Ihre Garderobe

entglänzt restlos

nach neuestem Verfahren,

repariert, ändert, bügelt

GRAN, Kreuzstraße 49,

Abholen u. Zustellen kostenlos

Verkaufsstelle

Landwirtschaftl. Hausfrauenverein

Gerberstr. 2, Ecke Blücherpl., Tel. 11 976

liefert Ihnen

unmittelbar vom Erzeuger

frisch und preiswert

la. Butter Geflügel, lebend u. 7

Milch Gemüse (geschlach

Quark Obst

Käse Obstsalze

Eier Marmeladen

hausback. Roggenbrot Bienenhonig

**Leipziger
Fischhalle**

Reichsstraße 34

Gegr. 1895 Tel. 24434



Aus täglichen Zufuhren empfehlen
II. lebende Spiegelkarpfen in a
Größen, II. lebende Schleie, Heu
Weißfische, Forellen sowie täglich
frischesten Seelische, feinste Mat
und Vollheringe.

Gefällige Bestellungen rechtzeitig erbe

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA

Olympia

die stabile und formschöne
Gebrauchs-Schreibmaschine
für jeden Betrieb

Olympia-Buchungsmaschine m. Saldomat

Erleichterte Zahlungsbedingungen!

Schreibmaschinen mietweise!

Gelegenheitskäufe Reparaturen

Europa Schreibmaschinen A. G.



LEIPZIG C 1

Augustusplatz 7

(EuropaHaus) Tel. 20729

Verlangen Sie illustriertes Angebot

über unsere

Geräuschlose Olympia

Schreibmaschinen-Kombination

35/L

Eleg. Pelzmantelfutter

für den ganzen Mantel ausreichend

12.50 RM an

Menasche :: Brühl 31

Thür. Winterkar

haltbare Zwiebeln 1/4

Ern

Obst-Grünw
Thomaskirchhof 6,



Bettfedern-V

HERMANN LOH

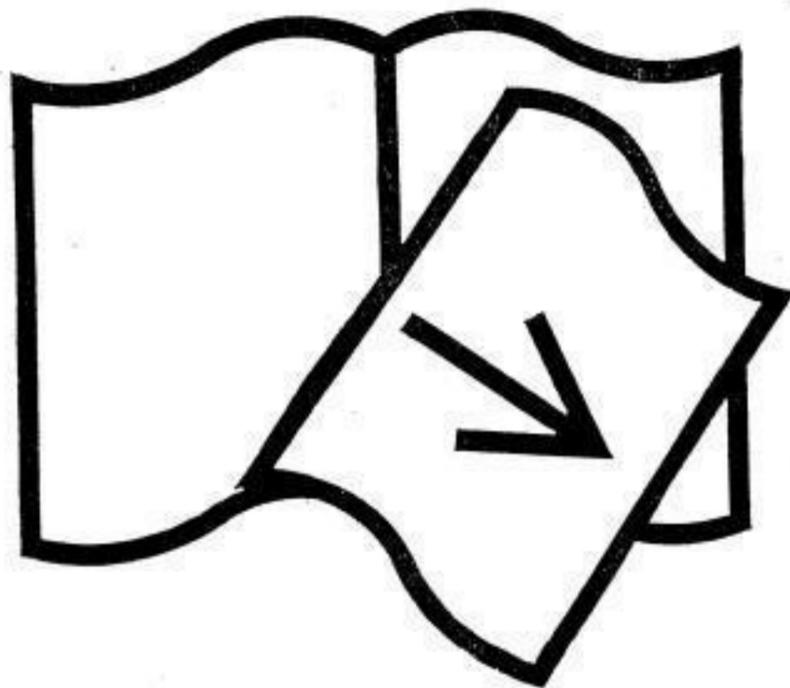
König-Johann-Straße 12

Bettfedern, Daunenkissen u

En gros

Billigste Preise, da keine Laden

Verlag: und verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Druck: Buchdruckerei 'oh. Moh



DIN

Fehlende Seiten(n) oder Angaben

Die Qualitätsbäckerei u. Konditorei

Felix Wirth, Pfaffendorferstrasse 8 :: Telefon 14759

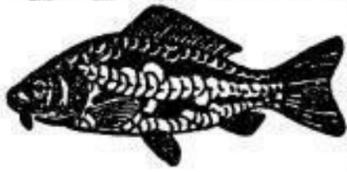
liefert nach jedem Stadteil frei Haus die bekannten

Eierbarches und die hochqualitativen Butterhörnchen**Die feinste
Schleswig-Holst.
Tafelbutter**direkt aus erster Hand u. aus dem besten Produktionsgebiet Landschaft Angeln versendet täglich frisch zu Tagespreisen
P. H. Jordt, Döllnerup**Großer Preissturz!**sämtlich. Schuhreparaturen sauber, schnell u. preiswert.
Herren-Sohlen m. Absätze RM 3,95
Damen-Sohlen m. Absätze RM 2,85
Kinder-Sohlen je nach Größe Trotz der niedrigen Preise verarbeitet ich nur echtes Kernleder. Genähte u. geklebte Sohlen 30 Pfg. mehr. Crêpe-Besohlung und Färben sämtlicher Schuhe sowie Überziehschuhe werden preiswert und fachmännisch ausgeführt. Ein Versuch wird Sie von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen.**Schuhbesoh-Anstalt
ASSMANN**

Reichsstr. 39, Katharinenstr. 18 (im Durchgang)

Für Mk. 29.-kann kein Schneidermstr. ein Anzug anfertigen, aber wegen Preisabbau beträgt der Anfertigungspr. eines Anzuges nach Maß b. mir nur 45 u. 55. mit gut. Zutat, 2 reih. 5. mehr
Otto Quietesch, L.-Connew, Pfeffingerstr. 6, Tel. 36730
(Gegründet 1905)**Photo** Amateurarbeiten

fachgemäß billig

Fritz BarthelAmateur-Kopieranstalt
Leipzig C 1
Fregestraße 18, Ecke Waldstr.**Ihre Garderobe
entglänzt restlos**nach neuestem Verfahren, repariert, ändert, bügelt
GRAN, Kreuzstraße 49,
Abholen u. Zustellen kostenlosVerkaufsstelle
Landwirtschaftl. Hausfrauenvereine
Gerberstr. 2, Ecke Blücherpl., Tel. 11976liefert Ihnen
unmittelbar vom Erzeuger
frisch und preiswertIa. Butter
Milch
Quark
Käse
Eier
hausback. Roggenbrot
Geflügel, lebend u. קשר
Gemüse (geschlachtet)
Obst
Obstsäfte
Marmeladen
Bienenhonig**Leipzige
Fischhalle**Reichsstr. 34
Gegr. 1895 Tel. 24424Aus täglichen Zufuhren empfehlen ff. lebende Spiegelkarpfen in allen Größen, ff. lebende Schleie, Hechte, Weißfische, Forellen sowie täglich die frischesten Seefische, feinste Matjes- und Vollheringe.
Gefällige Bestellungen rechtzeitig erbeten.

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA

Olympiadie stabile und formschöne
Gebrauchs-Schreibmaschine
für jeden Betrieb

Olympia-Buchungsmaschine m. Saldomat

Erleichterte Zahlungsbedingungen!
Schreibmaschinen mietweise!

Gelegenheitskäufe Reparaturen

Europa Schreibmaschinen A. G.**LEIPZIG C 1**

Augustusplatz 7

(Europaheus) Tel. 20725

Verlangen Sie illustriertes Angebot über unsere

Geräuschlose Olympia

Schreibmaschinen-Kombination



35/L

Der Zeit entsprechend!

Goldkronen 22 kr. v. Mk. 10.- an. Brücken, Zähne o. Gaumen bill. Zähne u. Plomben von Mk. 1.- an.

Zähne reinigen Mk. 2.-
Reparatur. v. Mk. 2.- an.**Zahnpraxis
Wilfert** Tel. 193 50
Brüderstraße 10, 11.
Nähe Markthalle.
Gegenrechnungsgeschäfte
angenehmGepflegte Garderobe hält länger durch Dampfbugeln; entflecken, entstauben u. ausbessern. Änderungen, Kunststopfen u. Chem.-Reinigen
Erstklassige Ausführung
BÜGEL-FIX
Promenadenstr. 15, Tel. 14990
u. Emilienstr. 52.**Buchdruckerei****S. Tintpulver**
LEIPZIG C 1, Eberhardstr. 13
Fernsprecher 14041Herstellung sämtlicher
Drucksachen
schnell und preiswert**Wäsche** nach Gew. - 27

Feinplätten, Färben, chem. rein., Kunststopf., plissieren, sticken u. sämtl. Reparaturen billigst.

Anzug chem. rein. 5.75
u. bügeln

Anzug nur bügeln . . . 2.10

Anzug aus Ihrem Stoff 28.-

nach Ihrem Maß incl. pa. Zutat.

Expresß-Bügeleisen
Rösch & Co.Pfaffendorfer Str. 17 (k. Laden)
Johannsgasse 10, Tel. 11580.**Schreibmaschinen-
Reparaturen**aller Systeme, sowie Gram-
mophon-Rep. usw.Maschinell gut eingerichtete
Werkstatt, sämtl. Ersatzteile**Oskar Friedemann**

Leipzig W 33

Reuterstr. 28 / Friesenstr. 4
Bestellruf 11767 — [Gniwisch]**Eleg. Pelzmantelfutter**für den ganzen Mantel ausreichend
12.50 RM an**Menasche :: Brühl 31**Thür. Winterkartoffeln zu billigsten Tagespreisen,
haltbare Zwiebeln 1/4 Ztr. 1.10 RM empfiehlt**Ernst Freundel**Obst-Grünwaren-Kartoffel-Handlung
Thomaskirchhof 6, Straßenhandel am Nikischplatz**Bettfedern-Vertrieb****HERMANN LOINGER**

König-Johann-Straße 12

Telephon 11359

Bettfedern, Daunens und Inletts

En gros

Billigste Preise, da keine Ladenmiete

En detail

Verlag: und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Saul Klughaupt, Leipzig C 1, Fregestraße 31, — Telefon 10562
Druck: Buchdruckerei Joh. Moltzen, Leipzig C 1, Würzner Straße 9Wir liefern **Wäsche**
Ihre
mit den besten Zutaten ge-
waschen, luftgetrocknet, schrank-
fertig, das Pfund für**0,25 RM**

Erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung

„FRAUENLOB“
Weststraße 81 Telefon 18678**Kolonialwaren — Delikatessen**

Konserven neuester Ernte

Mosel- Süd- u. Rheinweine

Zigarren—Zigaretten

Seifen — Drogen — Parfümerien

Ernst Bähr

Nordstr. 53 Telefon 25682

Obstzentrale R. Zeller

Waldstr. 40, Telefon 13315

empfiehlt

1a. Tafelobst, Südfrüchte und frisches Gemüse
Thür. gelbfleischige Winterkartoffeln
sowie haltbare **Winterzwiebeln**
zu billigsten Tagespreisen.

Anlässlich meines 40 jährigen Geschäftsjubiläum gebe ich vom 1.-15. Oktober

10 Prozent Rabatt

in bar auf alle Waren.

Paul Hessel, Kolonialwaren, Obst und Südfrüchte
Gustav-Adolf-Straße 40

Thür. Winterkartoffeln gelbfleischig

und haltbare Winterzwiebeln

sowie Obst, Südfrüchte und frisches Gemüse

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Oswald Nitzschke, Stand

Pfaffendorfer Str., Ecke Humboldtstr.

Lieferung frei Haus

Schuhmacherei**HERMANN SCHATZ**

Lessingstraße 18 Sout.

Damensohlen und Absätze von 3,50 M. an.

Herrensohlen u. Absätze von 4,50 M. an.

Genähte und geklebte Schuhe 50 Pfg. mehr.

Kindersohlen und Absätze je nach Größe.

Bestes Material. Sättbere Handarbeit.

**Prima Winterkartoffeln
und haltbare Zwiebeln**

zu billigsten Tagespreisen kaufen Sie bei

K. MATTHES, Obst und Gemüsestand

Löhr- Ecke Eberhardstraße Lieferung frei Haus

RADIO-FACHGESCHÄFT**nur****Frankfurter Str. 16**

(Zschaugaragen)

Stets Eingang von Neuheiten

Akku-Ladestation

Gewissenhafte Behandlung — Leihakku pro Tag 10 Pfg.

Röhrenprüfung kostenlos!

Reparaturen billigst!

RADIO-NOACK

Zweiggeschäft: Schillerweg 1